

Kurzbericht

Nr. IV/4

27. Januar 1951

Jg. 1

Produktion und Absatz der eisenschaffenden Industrie im November 1950.

Während im November in den Nachbarländern infolge Kohle- und Schrottmangels ein Rückgang der Eisen- und Stahlerzeugung eingetreten ist, hat die eisenschaffende Industrie des Saarlandes das Produktionsergebnis vom Vormonat gehalten und teilweise noch etwas überschritten. Da die Erzeugung der gegenwärtigen Kapazitätsgrenze nahekommt, dürfte künftig eine erhebliche Produktionssteigerung nur noch durch die Inbetriebnahme weiterer Hochöfen zu erreichen sein. Im November 1950 waren 19 Hochöfen in Betrieb, die gleiche Zahl wie im Vormonat.

Die Produktion von Rohstahl lag mit 191,9 Tausend t etwas höher als im Vormonat und um ein Drittel über dem Monatsdurchschnitt von 1949, der bei 145,2 Tausend t lag. Die Produktion von November 1950 entsprach einer Jahreserzeugung von 2,3 Mill. t Rohstahl, wie sie 1956 erreicht wurde.

Die Roheisenerzeugung war mit 169,9 Tausend t um 3 Tausend t geringer als im Oktober, jedoch um 20 Tausend t höher als im September. Die Produktion von November des Vorjahres wurde um 28,5 % übertroffen.

Die Herstellung von Walzwerkserzeugnissen, die sich im Vormonat um 7 Tausend t erhöht hatte, nahm im November um weitere 5 Tausend t zu. Produktionssteigerungen ergaben sich bei Eisenbahnoberbaumaterial, Trägern und Formeisen, Walzdraht in Ringen, gerichtetem Walzdraht sowie Bandeisen und in geringererem Maße auch bei Blecherzeugnissen. Dagegen ließ die Produktion von Halbzeug zum Absatz einen gewissen Rückgang erkennen. Sie lag aber noch über dem im August erreichten Stand und war dreimal so hoch wie im November des Vorjahres. Die Gesamtproduktion von Walzwerkserzeugnissen überstieg die durchschnittliche monatliche Erzeugung des Vorjahres um annähernd die Hälfte. Dabei wurden in allen Fertigungen beträchtliche Produktionssteigerungen erzielt. Die Erzeugung von Eisenbahnoberbaumaterial war mit 5 075 t mehr als

doppelt so gross wie im Monatsdurchschnitt 1949. Dasselbe gilt von Walzdraht in Ringen und Halbzeug zum Absatz. Eine annähernde Verdoppelung ergibt sich bei Trägern, Formeisen und Bandstahl. Dagegen hat sich die Produktion von Stab- und Betonstahl sowie von Blechen, mit Ausnahme von Walzblech, nicht in gleichem Maße erhöht.

Der Absatz der eisenschaffenden Industrie war im November um 277 Mill. Fr. höher als im Oktober und ging um 960 Mill. Fr. über den Umsatz im November des Vorjahres hinaus. Die günstige Absatzentwicklung war vor allem dem weiter zunehmenden Export zu danken. Zwar stieg auch der Absatz im Saarland um 52 Mill. Fr., er blieb jedoch ebenso wie in den Vormonaten hinter den Lieferungen in der gleichen Vorjahreszeit zurück. Die Verkäufe nach Frankreich, die im Oktober um 45 Mill. Fr. zurückgegangen waren, haben sich im November wieder um 50 Mill. Fr. erhöht, blieben jedoch ebenfalls noch unter den entsprechenden Abnahmen in den letzten Monaten des Vorjahres. Die Lieferungen nach Westdeutschland gingen gegenüber den Vormonaten wertmässig sogar um fast 100 Mill. Fr. auf 550 Mill. Fr. zurück. Dagegen nahmen die Verkäufe nach anderen Ländern um über 250 Mill. Fr. auf den bisher höchsten Betrag von 1 279 Mill. Fr. zu. Sie gingen im November erstmals über den Absatz im Saarland selbst hinaus und erreichten einen Anteil von 27,2 % am Gesamtumsatz der eisenschaffenden Industrie. Die Bedeutung, welche diese Exporte für die Entwicklung der Produktion der eisenschaffenden Industrie haben, ergibt sich daraus, daß im ganzen Jahre 1948 nur für 455 Mill. Fr. und im ganzen Jahr 1949 für 3 511 Mill. Fr. Eisen, Stahl und Walzwerkprodukte in andere Länder als Frankreich und Deutschland geliefert wurden. Die amerikanischen Länder nahmen allein im November Lieferungen für 441 Mill. Fr. auf, also nicht sehr viel weniger als Westdeutschland oder die übrigen europäischen Länder, ausser Frankreich, zusammen. Hauptabnehmer waren die USA mit Bestellungen im Werte von 267 Mill. Fr. und Argentinien mit Einkäufen für 137 Mill. Fr. Nach Afrika gingen Exporte im Werte von 151 Mill. Fr. Die Schweiz nahm für 126 Mill. Fr., Ägypten für 102 Mill. Fr., Dänemark für 81,5 Mill. Fr. und Griechenland für 72 Mill. Fr. saarländische Eisen- und Stahlprodukte auf. Weitere bedeutende Abnehmer waren Schweden, Norwegen, Italien und Portugal.

Der Auftragseingang ging trotz der Umsatzsteigerungen im November wieder beträchtlich über die Lieferungen hinaus, sodaß sich der Auftragsbestand weiter erhöhte. Allerdings waren die neuen Abschlüsse nicht mehr ganz so groß wie im Oktober. Die Mitten nehmen angesichts des ständig wachsenden Auftragsbestandes nicht mehr alle an sie herangetragenen Aufträge an.

Der Auftragsbestand der eisenschaffenden Industrie erreichte im November das Fünf- bis Sechsfache einer Monatsproduktion, bei Feinblechen ging er über eine Jahresproduktion hinaus.